

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu  
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

**Dippoldiswalde, den 14. April.** Wenn schon unser Gewerbeverein im verflossenen Vereinsjahre nicht das rege Interesse, wie in früheren Jahren, zu erwecken vermocht hatte, so erfreute sich doch das Stiftungsfest, das derselbe gestern auf hiesigem Rathhaussaale feierte, einer regeren Theilnahme, als nach Allem zu erwarten war. Von einer Festigung absehend, hatte der Vorstand das erwähnte Fest lediglich der geselligen Freude gewidmet und versucht, materielle und geistige Genüsse zweckmäßig zu verbinden. Eine jedem Couvert beigegebene Tafelordnung verrieth denn nun freilich schon von vornherein, was Alles in Aussicht stand. Vorsitzender Jehne eröffnete die Reihe der officiellen Trinksprüche mit einem Hoch auf den Verein, die friedliche Werkstatt des Handwerkers mit einem Schlachtfelde vergleichend und wünschend, daß dort der friedlichen Siege recht viele erkämpft werden möchten. Sodann feierte Lehrer Holfert die städtischen Behörden, an den Schiller'schen Bers anknüpfend:

Wohl steht das Haus; gezimmert und gefügt,  
Doch ach, es wankt der Grund, auf den wir bauten,  
indem er erfreut darauf hinwies, daß Zustände, die „Werner Stauffacher“ im „Tell“ zu jener Klage vermocht hätten, bei uns glücklicherweise nicht vorhanden seien. Den dritten und letzten officiellen Trinkspruch auf die Gäste brachte Lehrer Engelmann, dieselben als Consumenten bezeichnend, auf welche es dem Gewerbetreibenden vor allen Dingen ankommen müsse. Mehrere Quartett- und Solovorträge, sowie der Gesang zweier Tafellieder, waren an passender Stelle eingeschoben, bis endlich Vorsitzender Jehne den auf der Tafelordnung als „wissenschaftlich“ bezeichneten Vortrag über „Trichinen“ hielt, der durch Illustrationen erläutert, allgemeine Heiterkeit hervorrief. Derselbe schilderte die Geschichte der Trichinen von ihrer Bildung im Magen bis zu ihrem Tode, der allein durch „Braten“ erfolgen könne. Eine Scene aus „Lumpaci-Bagabundus,“ von den Herren Jehne, Liebmann und Teicher recht wacker ausgeführt, trug gleichfalls zur Erhöhung der Laune bei; nicht minder ein höchst geistreiches Zwiegespräch zwischen den Herren Jehne und Bezirksbierarzt Bauch, das sich auf der Tafelordnung als „große Scene aus dem Weltumsegler“ ankündigte. — An Trinksprüchen erwähnen wir noch den auf die Damen vom Gerichtsamtmanne Drewitz; auf den „Gewerbevereinsdichter“ vom Bürgermeister Heisterberg; auf die „Frauen mit und ohne Widerspruchsgeist“ vom Lehrer Bieber; auf dieselben, aber „ohne Widerspruchsgeist“ vom Gasthofbes. Liebmann; auf den „siebenjährigen Vorsitzenden“ von dem vorigen Sprecher. Wenn im Ganzen an

Trinksprüchen heiterer Art weniger geboten wurde, als bei früheren Festen, so mag das wohl an der durch die Tafelordnung von vornherein bekannten Menge der vorbereiteten Unterhaltungen liegen, die voraussichtlich eine Zeit beanspruchen mußten, daß den Sprechern in der That wenig davon übrig bleiben konnte, wenn man noch vor Mitternacht sich in die Arme des Tanzes werfen wollte, der denn auch nach einigen Stunden seine bunten Bogen entfaltete. — Dürfen wir uns noch einen Wunsch auszusprechen erlauben, so ist es der, künftighin, so sehr wir auch die uneigennütige Bereitwilligkeit unseres Vorsitzenden zur Herstellung aller Drucksachen anerkennen, lieber die gedruckte Tafelordnung wegzulassen, da nicht zu leugnen ist, daß ohne eine solche die Ueberraschung noch eine größere sein dürfte und daß erst dann, wenn sich ein fühlbarer Mangel an rechtem Leben zeigt, Das und Jenes an besonderen Unterhaltungen eingeschoben werden möchte. Gefundes Wiedersehen im neuen Vereinsjahre und Beherzigung des Göthe'schen Spruches:

Tages Arbeit, Abends Gäste,  
Saure Wochen, frohe Feste,  
Sei dein kräftig Loosungswort!

**Dippoldiswalde, den 18. April.** Vorausgegangener Ankündigung zufolge gab am Sonnabend in der hiesigen Posthalterei Hr. L. Kannée aus Hannover eine Production in der Behandlung solcher Pferde, welche durch Reizbarkeit, Störrigkeit zc., überhaupt durch Wildheit, ihrer gehörigen Verwendung, namentlich aber dem Fußbeschlage Hindernisse entgegensetzen, die man bisher nur durch Gewalt bestiegen zu können glaubte. Wer den Werth eines sonst guten Pferdes zu schätzen versteht, wer da weiß, welche Nachtheile dem Thiere durch Gewaltmaßregeln beim Beschlagen zugefügt werden können, der muß ein Verfahren mit Freude begrüßen, wodurch es ohne die geringsten Zwangsmittel, ja ohne jede Vorrichtung, selbst ohne Beihilfe anderer Personen, möglich ist, in kurzer Zeit das wildeste Pferd lammfromm zum Stehen zu bringen, so daß der Beschlag mit Leichtigkeit ausgeführt werden kann. Hr. L. Kannée zeigte nun an zwei Beispielen, daß durch Ruhe, Bestimmtheit und ein Eingehen auf die Eigenthümlichkeiten des Pferdes im Allgemeinen ein Resultat zu erzielen ist, das Jeden lebhaft überraschen mußte, der die oft langwierigen, fruchtlosen Bemühungen kennt, die beim Fußbeschlage wilder Pferde vorzukommen pflegen. Zuerst wurde ein schöner Schimmel des Hrn. Otto auf Raundorf vorgeführt, der nach der Versicherung des Besitzers sich absolut nur bei Anwendung von entschiedenen Zwangsmitteln beschlagen ließ. Durch die Behandlung des Hrn.